

Betreff: Putins Krieg und die Deutschen
Von: Jürgen Beineke
Datum: 14.08.2022, 20:16
An: Müller Henrik Prof.

14.08.2022, 14.10 Uhr
Putins Krieg und die Deutschen
[Der Schock nach dem Erschrecken](#)

Sehr geehrter Professor Dr. Henrik Müller,

ich erlaube mir eine Kommentierung Ihrer Ausführungen und füge sie **fett gedruckt** ein.

Mit eher unfreundlichen Grüßen
Jürgen Beineke

...

Erst schien es, als betreffe uns der Krieg in der Ukraine nur indirekt. Inzwischen wird immer klarer: Wir sind mit einem Epochenbruch konfrontiert. Und an den müssen wir uns anpassen.

Dass wir es mit einem „Epochenbruch“ zu tun haben, ist zunächst einmal nur eine Behauptung von Ihnen, ähnlich der Behauptung einer „Zeitenwende“ durch unsere bellizistische Regierung. Sie entbehrt einer seriösen Begründung und behauptet amnestisch, dass diese durch Putin-Russland mit dem Russland/Ukraine-Krieg entstanden ist, durch höhere Gewalt sozusagen – wie auch Sie das suggerieren. Und Sie gehen noch weiter und behaupten: »Es ist eine Zeit zum Handeln, und das heißt auch: der mutigen, aber besonnenen Führung, gerade durch die Regierung und ihren Chef.«

Ich erlaube mir, Sie zu fragen, was denn in der Vergangenheit anderes passiert ist als Regierungshandeln. Diese Damen und Herren sind doch geradezu die

signifikanten Verursacher, nicht nur der aktuellen Krise. Und sie fanden und finden doch immer wieder auch die Unterstützung von entsprechenden Propagandamedien und Propagandawissenschaftlern.

Ja – wir sind konfrontiert, wie sie feststellen, allerdings anders, als Sie uns einreden wollen – nämlich mit einer pervertiert/pathologischen Politik eben jener, die Sie so unkritisch empfehlen, die „Regierung und ihren Chef“. Diese nämlich ist signifikanter Verursacher jener veritablen Energie- und Wirtschaftskrise, die Bevölkerung und die sie versorgenden Unternehmen z.T. existenziell bedroht. – Nicht Putin ist es. Es ist das erklärte Ziel von deutscher „Regierung und ihren Chef“ Russland zu ruinieren und dafür eine Rohstoff-Verknappung in Deutschland zu organisieren und darüber hinaus durch weitere Sanktionen Lieferketten zu boykottieren.

Wenn Menschen in Gefahr sind, reagieren sie instinktiv mit Flucht: aufbrechen, wegrennen, überstürzt und in der Not ohne Rückversicherung. Der Exodus von Millionen Ukrainerinnen und Ukrainern in den vergangenen Monaten unterstreicht dieses Verhaltensmuster. Bloß weg!

Auch anderswo in Europa sind die Menschen vom Ukrainekrieg betroffen, doch die Bedrohung ist weniger direkt. Preise steigen, Energie wird knapp, eine Ausweitung des Krieges auf [Nato](#)-Gebiet hat bislang nicht stattgefunden, ist aber keineswegs ausgeschlossen.

Dass Preise steigen, die Energie knapp wird, eine Ausweitung des Kriegs auf NATO-Gebiet riskiert wird, hat mit den verbrannten Gehirnen und der verkommenen Logik jener Zeitgeist-Agitatoren zu tun, die die Welt aktuell gestalten und in ihrer Perversion gefangen halten.

Entsprechend überrascht es nicht, dass mancher davon träumt, anderswo Sicherheit zu suchen – in Portugal zum Beispiel, am westlichsten Zipfel Europas, oder wenigstens in der Schweiz, auch wenn's teuer ist.

Tatsächlich jedoch bleiben die allermeisten, wo sie sind. Bloß weg? Eher nicht. In Deutschland sind wir nicht in unmittelbarer Gefahr. Wir erleben vielmehr eine Phase der Unsicherheit. Darauf reagieren Menschen typischerweise nicht mit Flucht, sondern, ganz im Gegenteil, mit Stehenbleiben: abwarten, nicht handeln, regungslos verharren. Wer nicht weiß, wie es weitergeht, geht nicht weiter. Auch das ist individuell vernünftig.

Aber wenn ganze Gesellschaften nach diesem Muster handeln, wird es problematisch. Stillstand ist keine Lösung.

Wir haben es mit epochalen Herausforderungen zu tun: Der russische Angriff auf die Ukraine ist kein singuläres Ereignis, sondern nur der letzte in einer langen Reihe von Unsicherheitsschocks. Das bisherige 21. Jahrhundert ist von einer Kette von Krisen durchzogen – von den Terroranschlägen des 11. September 2001 bis zum Ukrainekrieg. Aus deutscher Sicht kommen die Beben näher, sie werden häufiger und heftiger. In der Tendenz steigt die Unsicherheit immer weiter an – [eine beunruhigende Entwicklung.](#)

Das finde ich schon reichlich unverschämt, was sie hier behaupten: Deutschland hat sich im Rahmen des supranationalen Angriffsbündnisses der „westlichen Wertegemeinschaft“ (Worthülse von auch Frau Merkel) bisher noch an jedem verkommenen Krieg dieser NATO und seinen Äquivalenten beteiligt. Hat mehr als 20 Jahre lang Jahr für Jahr seine Soldaten an den Völkerrechtsverbrechen des „Werte“westens beteiligt. – Deutschland selbst hat aktiv kräftig mitgewirkt an den Katastrophen dieser Welt.

Flucht ist keine Lösung, Abwarten auch nicht

Die Weltordnung ist im Umbruch, ein Abgleiten ins Chaos möglich. Westliche Demokratien sind massiv unter Druck, von außen und von innen. Das Weltklima verändert sich schneller als gedacht. Unsere Energiesysteme sind brüchig. Alterung und Schrumpfung der Bevölkerungen stellen unseren bisherigen Gesellschaftsvertrag infrage. Es ist ganz offensichtlich: Wir dürfen nicht stillstehen. Wir sollten mutig vorangehen und tatkräftig, wehrhaft, nachhaltig handeln. Flucht ist keine Lösung, Abwarten auch nicht. Doch die steigende Unsicherheit hat das Potenzial, uns zu behindern, weil sie zum Nichthandeln verleitet.

Mein Gott – was für eine Phrase Sie bedienen: Das alles ist hausgemacht, konnte schon längst beseitigt sein, wozu es allerdings eines anderen Personals in Politik, Medien und Wissenschaft bedurft hätte. Es ist doch gerade diese Kohorte, die diese skandalösen Verhältnisse signifikant herbeigeführt hat.

Unsicherheit ist ein schillerndes Konzept. Wissenschaftler bezeichnen damit Umstände, in denen die Zukunft nicht abschätzbar erscheint. Kleine Unsicherheitsmomente verfliegen rasch. Doch große Schocks haben profunde

Auswirkungen, gerade auch für die Wirtschaft: Unternehmen stoppen Investitionsvorhaben, Privatbürger kürzen ihre Konsumausgaben. Unsicherheit verunsichert. Gesellschaften nähern sich unter diesen Bedingungen einem Zustand der Erstarrung. Steigende Unsicherheit führt häufig, wenn auch nicht immer, in eine Rezession – schlimmer noch, womöglich in Stagnation und Passivität.

Wie sich Unsicherheit messen lässt, ist keine einfache Frage. Denn es geht ja gerade um das nicht abschätzbare Ungewisse. Dennoch ist es hochrelevant, wie groß ein Schock ist. Unter Wirtschaftsforschern hat deshalb in den vergangenen Jahren ein Ansatz an Popularität gewonnen, der auf der Analyse von Medieninhalten beruht. Das ist insofern naheliegend, als Bürgerinnen und Bürger vor allem durch Nachrichtenkonsum zu ihren Einschätzungen über den Zustand der Gesellschaft und der Welt insgesamt gelangen.

In diesem Sinne zeigt der »Uncertainty Perception Indicator« (UPI), den unser Dortmunder Forschungszentrum DoCMA berechnet, die mediale Wahrnehmung der ökonomischen Unsicherheit in Deutschland. Mehr noch: Mittels Big-Data-basierter Textmining-Verfahren weist er aus, von welchen Quellen die kollektive Risikowahrnehmung ausgeht. (Details zur Methode und zur Datenbasis finden sich [hier](#).)

Schön, dass Sie so etwas auf die Beine gestellt haben, doch hat es auch einen praktischen Nutzen? Es fehlt doch eigentlich nicht an (wissenschaftlichen) Konzepten. Was fehlt, ist das Personal, das sie umsetzt. Diejenigen aus Politik, Medien und Wissenschaften, die diese Welt aktiv gestalten, sind doch diejenigen, die ihr seit Jahrzehnten eine Katastrophe nach der anderen bescheren.

Nun liegen aktuelle, [noch unveröffentlichte Zahlen](#) vor, die Daten bis einschließlich Juli beinhalten. Die Ergebnisse sind einigermaßen alarmierend. Gerade jene Unsicherheitsfaktoren, in denen sich direkte Auswirkungen auf die Wirtschaft widerspiegeln, haben sich zuletzt Rekordniveaus genähert. Der Putin-Schock erscheint inzwischen fast so schwerwiegend wie der Corona-Schock von 2020. Und der löste eine der tiefsten Rezessionen seit Bestehen der Bundesrepublik aus.

Was für ein Monster von Beispiel: Diese „tiefsten Rezessionen“ hatten doch auch ihre Ursachen in der Politik, konnten doch nur deshalb so signifikant wirken, weil uns zuvor Politik Arm in Arm mit dem Finanzkapital die sakrosankte Globalisierung der Märkte aufs Auge gedrückt hatte, die funktionierende Lieferwege resp. Lieferketten erforderte. Und die brachen durch die Corona-Pandemie – hier tatsächlich quasi wie bei einer biblischen Plage – weltweit zusammen. Deutschland z.B. fehlten auf diese Weise medizinische Versorgungsgüter, auch Medikamente. Eine Folge vorausgegangener politisch/fiskalischer Sünden. Und es passierte, was immer passiert: Die Güterverknappung infolge pandemiebedingter personeller Ausfälle führte zur Inflation.

Und diese Bundesregierung aus USA-fanatischen Stümpern produzierte und beschert uns zusätzlich eine hausgemachte Inflation durch Rohstoffverknappung und Russlandsanktionen, die ihrerseits nun die Handelswege zerstören. – Und so einem bellizistischen Haufen sollen wir uns überlassen? Und Hendrik Müller nennt diesen Tatbestand „Putin-Schock“. Eine wahrlich wissenschaftlich seriöse Erklärung.

Hier, Jetzt und Bald

Zu Beginn des Krieges in der Ukraine war das anders. Zunächst stand das Erschrecken über die Erosion der geopolitischen Ordnung im Vordergrund. Dass ein Angriffskrieg in Europa wieder möglich ist, dass eine Atommacht ein Nachbarland in einer groß angelegten Offensive angreift, dem sie zuvor in einem völkerrechtlichen Vertrag (dem Budapester Memorandum von 1994) die territoriale Unversehrtheit zugesichert hatte, war schockierend genug. Der Unsicherheitsfaktor Geopolitik erreichte im Frühjahr Werte, die in diesem Jahrhundert noch nie für Deutschland gemessen worden waren.

„Das Erschrecken über die Erosion der geopolitischen Ordnung“? Komisch – der „Werte“westen ist seit 9/11 unter Missachtung des Völkerrechts und des UNO-Sicherheitsrates vagabundierend und mordend durch muslimische Nationen gezogen und Sie führen hier so einen Monster-Begriff ein: „Erschrecken über die Erosion der geopolitischen Ordnung“? Wer hat sich denn da erschrocken. Das können doch nur Geistesgestörte sein, die so etwas behaupten.

Doch politische Schocks können vorüberziehen, ohne unmittelbare realwirtschaftliche Folgen auszulösen. Solche Ereignisse waren etwa das Brexit-Referendum und die Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten im Jahr 2016. Dass die beiden großen alten angelsächsischen Demokratien derartige Auswüchse des Populismus hervorbringen würden, bewegte die deutsche Öffentlichkeit massiv.

„Die beiden großen alten angelsächsischen Demokratien“? „Brexit-Referendum und die Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten im Jahr 2016“. Sie präsentieren uns Worthülsen à la Angela Merkel. Kein amerikanischer Präsident bestimmt die Richtlinien der US-amerikanischen Politik, er vollzieht sie nur.

Die ökonomischen Folgen jedoch waren zunächst kaum spürbar. Sie zeigten sich erst mit langer Verzögerung: Als Trump seinen Handelskrieg begann und später der Brexit tatsächlich Wirklichkeit wurde, hatte dies konkrete Auswirkungen. Aber es fehlte das unsicherheitsstiftende Überraschungsmoment; man konnte sich vorbereiten.

Ein großer politischer Schock ohne massive unmittelbare wirtschaftliche Folgen – so hätte es auch dieses Mal kommen können. Noch im Frühjahr war immerhin denkbar, dass die russischen Gas- und Öllieferungen weitgehend ungehindert weiterströmen könnten. Es gab ja ein wechselseitiges Interesse daran. Doch es kam anders. Seit Russland die Gas- und Öllieferungen immer weiter heruntergefahren hat, zunächst selektiv, nun flächendeckend in Europa, steigt der ökonomische Unsicherheitspegel massiv. Der Faktor Energie und seine Auswirkungen auf die Konjunktur bestimmen nun die deutsche Unsicherheitswahrnehmung, wie die aktuellen UPI-Zahlen belegen. Die geopolitischen Verwerfungen hingegen sind derzeit weitgehend aus dem Aufmerksamkeitsfokus verschwunden.

Nicht der „Faktor Energie und seine Auswirkungen auf die Konjunktur bestimmen...“, sondern unsere US-Lakaien in der Bundesregierung, die das ursächlich veranlassen und es genau so wollen. Nord Stream 2 offenbart die pathologisch/sture Besessenheit der agierenden Zeitgeist-Apostel. Diese wird bewusst für die Russland-Provokation instrumentalisiert.

Es geht jetzt ums ganz konkrete Hier, Jetzt und Bald. Reicht das Einkommen trotz stark gestiegener Inflation? Drohen uns kalte Wohnungen im kommenden Winter? Bricht dann die Industrie in Teilen zusammen? Viele Szenarien, die noch vor nicht allzu langer Zeit als blanke Horrorvisionen gegolten hätten, sind zu realen Möglichkeiten geworden.

Diese Bundesregierung hat uns das eingebrockt. Die Gas-Umlage ist eine Habeck-Umlage. Die Bundesregierung muss daher die Kosten ihrer Politik selbst tragen, von mir aus über Monopoly-Geld. Whatever it takes hat vorgemacht, wie es gehen kann. Oder die Banken-Rettung für die von den Staaten viel Geld bei der mafiösen Finanzindustrie geliehen wurde, um betrügerische, aber „systemrelevante“ Banken – wie sie die trickreich nannten – nicht Pleite gehen zu lassen und mit frischem Geld versorgten und die diese dann als Guthaben verbuchten konnten, nicht mehr als Schulden.

Uns Zeitgenossen wird zunehmend klar, dass dies kein kurzer Krieg ist, wie zunächst von vielen angenommen, sondern ein Epochenbruch: der Beginn eines langen militärischen Kräftemessens an der Nato-Ostgrenze, einer radikalen Wende in der Energieversorgung, womöglich auch der forcierten Abkopplung von Russlands Partner China, der bislang Deutschlands wichtigster Handelspartner jenseits der übrigen EU ist. Das ifo-Institut hat gerade vorgerechnet, [welch gravierende Folgen das Ende des China-Geschäfts für Deutschland hätte.](#)

Ein »neues Deutschland«?

Unsicherheit, so sieht es aus, kommt nicht mehr in kurzfristigen Schocks über uns hernieder, sondern sie steigt im Trend auf immer höhere Niveaus. Das heißt, wir müssen tun, was Menschen seit jeher getan haben: Wir müssen uns, unser Verhalten und unsere Institutionen an diese neue raue Welt anpassen.

Unglaublich, was Sie Ihren Leserinnen und Lesern hier zumuten: „Unsicherheit, so sieht es aus, kommt nicht mehr in kurzfristigen Schocks über uns hernieder, sondern sie steigt im Trend auf immer höhere Niveaus.“ – Seit dem 24. Februar 2022? Oder seit wann?

Dies ist keine Zeit zum Stehenbleiben, auch wenn das heraufkriechende Gefühl der Unsicherheit ebendieses Verhaltensmuster nahelegt. Es ist eine Zeit zum Handeln, und das heißt auch: der mutigen, aber besonnenen Führung, gerade durch die Regierung und ihren Chef. Denn die veränderte geopolitische Großwetterlage zwingt Wirtschaft, Gesellschaft und Staat zu Kurskorrekturen an so vielen Stellen, dass es einer klaren Prioritätensetzung bedarf.

Was ist jetzt wichtig? Was kann warten?

Deutschland, schreibt die britische Zeitschrift »Economist« diese Woche in ihrer Titelgeschichte, habe endlich verstanden. Nun sei dieses Land dabei, bisher schmerzlich vermisste Verantwortung in Europa und darüber hinaus zu übernehmen. Ein *new Germany* zeige sich da. Eine Nation von Zupackenden, die nach einer langen Phase der Schlafmützigkeit und Ignoranz endlich auf dem Weg sei, Deutschlands Größe und internationaler Rolle gerecht zu werden.

Tja, wäre ja schön, wenn's denn so käme. Ich bin mir da nicht so sicher.

=====

Jürgen Beineke
Wittener Straße 344
44577 Castrop-Rauxel

[Jürgen Beineke Homepage](#)